

»Seid heilig, denn ich bin heilig!«

Rudolf Ebertshäuser

»Seid heilig, denn ich bin heilig!«

**Der biblische Ruf zur Heiligung
in der Endzeit**

Rudolf Ebertshäuser

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, Germanist und Anglist, kam mit 30 Jahren nach einer Vergangenheit im Marxismus und New Age zum Glauben an den Herrn Jesus Christus. Als junger Christ war er vier Jahre lang in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung engagiert, bevor er diese als Verführung erkennen durfte. Daraufhin veröffentlichte er 1995 eine gründliche Kritik der falschen Lehren und Praktiken dieser Bewegung. Von 1995 bis 2003 arbeitete er bei der Revision der Schlachter-Bibel mit; danach öffnete der Herr den Weg zu einem vollzeitlichen Lehr- und Verkündigungsdienst. Er veröffentlicht seither zahlreiche Bücher und Broschüren und ist verantwortlich für den ESRA-Schriftendienst und die Webseiten das-wort-der-wahrheit.de und end-time-church.net. Er ist seit 1984 mit seiner Frau Undine verheiratet und Vater von zehn Kindern.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:

Edition Nehemia

Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg

Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch

www.edition-nehemia.ch

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben, der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.
Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

Auf Wunsch des Verfassers ist dieses Buch in der alten Rechtschreibung gehalten.

1. Auflage 2022

ISBN: 978-3-906289-45-8

Artikel-Nr.: 588 545

© Rudolf Ebertshäuser 2022

Herausgeber: Edition Nehemia, Steffisburg

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Satz: Edition Nehemia

Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen

Printed in Germany

Inhalt

Einleitung:

Der Ruf zur Heiligung in den letzten Tagen	7
--	---

I. Die Heiligkeit Gottes und der unheilige Mensch 15

1. Die Heiligkeit Gottes	15
2. Der heilige Gott und der sündhafte Mensch	32
3. Wir können Gottes Forderung der Heiligkeit nicht selbst erfüllen	39

II. »Christus – unsere Heiligung«: Wir stehen in Christus geheiligt vor Gott 45

1. Die Gnade Gottes heiligt den Sünder durch das Sühnopfer Jesu Christi	48
2. Christus – unser Hoherpriester und Fürsprecher	59
3. Geheiligt durch den Heiligen Geist – die Wirkung des Geistes in unserem Leben	67
4. Ein neuer Mensch in Christus	72

III. Heiligung des Herzens und der Gesinnung 81

1. Was echte Heiligung bedeutet	91
2. Heiligt eure Herzen – unsere Ganzhingabe an Christus	105
3. Unsere Heiligung und die Erziehungswege Gottes	127
4. Geistliche Gefahren im Streben nach Heiligung	137

5. Die Segnungen eines geheiligten Lebens	159
6. Die Stunde der Rechenschaft: Ansporn zu einem geheiligten Leben	166
IV. Gottes Wille – ein geheiligter Lebenswandel	177
1. Heiligung der Gedanken und Worte	186
2. Heiligung des Leibes und der Geschlechtlichkeit	202
3. Ein heiliges Leben in Ehe und Familie	213
4. Ein geheiligtes Leben als lediger Christ	225
5. Lebensstil Heiligung	232
6. Geheiligte Gemeinschaft mit anderen	236
7. Ein heiliges Leben in Beruf und Gesellschaft	244
8. Ein heiliges Leben in der Gemeinde Gottes	247
V. Heilig leben in den gesetzlosen letzten Zeiten	256
1. Für Gott abgesondert in einer Welt der Zügellosigkeit	257
2. Die heutige Verführung zu einem gesetzlosen Christentum und unsere Antwort darauf	263
3. Die Braut heiligt sich für ihren Bräutigam	270
Literaturhinweise	276
Bibelstellenverzeichnis	278

Einleitung: Der Ruf zur Heiligung in den letzten Tagen

*Als gehorsame Kinder paßt euch nicht den Begierden an,
denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet,
sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist,
sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.
Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein,
denn ich bin heilig!« (1Pt 1,14-16)*

*Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht,
und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter,
und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit,
und der Heilige heilige sich weiter! (Offb 22,11)*

In diesem Buch wollen wir eine wichtige Wesenseigenschaft unseres geistlichen Lebens als Kinder Gottes behandeln, die *Heiligung*. Heute gibt es einige Unklarheit darüber, was »Heiligung« eigentlich bedeutet und weshalb sie so grundlegend für unser Leben in der Nachfolge des Herrn Jesus ist. Der in der Bibel sehr häufig vorkommende Begriff »heilig« bedeutet ja »abgesondert für Gott« und »dem Wesen und den Maßstäben Gottes entsprechend«.

Wenn Gott uns, Seine Kinder, in Seinem Wort aufruft: »*Seid heilig, denn ich bin heilig!*«, dann ruft Er uns zu einem Leben, das wir für Gott und nach Seinen Maßstäben und Geboten führen. Dazu werden wir in Gottes Wort, in der Heiligen Schrift immer wieder aufgefordert und angespornt. Solch ein Leben

finden wir in vielen Vorbildern von Menschen Gottes vorgezeichnet, ob wir nun Mose oder Aaron betrachten, Elia oder Elisa, Jesaja oder Jeremia, aber auch Johannes den Täufer oder die Apostel Petrus, Johannes und Paulus.

Ein Leben in Heiligung ist nicht etwa nur abgehobenen »Superchristen« oder ausgewählten Gottesmännern aus alten Lebensbeschreibungen möglich. Es ist eigentlich das ganz normale Christenleben. Das Streben nach einem heiligen, Gott wohlgefälligen Leben sollte jeden echten und gesunden Gläubigen bewegen, und deshalb ist dieses Buch bewußt an ganz »normale« Gotteskinder, besonders auch an junge Gläubige gerichtet.

Dieses Buch ist nach meiner Überzeugung notwendig, weil der biblische Ruf zur Heiligung in unserer Zeit nur noch selten klar und deutlich verkündigt wird. Leider muß man auch sagen, daß dieser Ruf bei vielen, die sich als Gotteskinder bekennen, nicht gerne gehört wird, sondern oft auf Gleichgültigkeit oder sogar Widerstände stößt.

Heute finden wir bei vielen Christen, auch bei echten Gläubigen, eine Neigung, sich auf eine Gnade zu berufen, die viel Freiheit für das Fleisch und für ein weltliches Leben läßt. Die Aufforderung »Seid heilig!« empfinden viele Christen heute als fremdartig und nicht mehr zeitgemäß, als zu eng und zu streng.

Dabei wollen wir gleich zu Anfang deutlich machen: *Der Ruf zur Heiligung ergeht nur an solche, die bereits durch den Glauben an Jesus Christus gerettet sind.* Die Kinder Gottes sollen heilig sein – die Welt kann das nicht; die unbekehrten, sündigen Menschen sind unheilig und verdorben in ihrem Wesen und können sich gar nicht heiligen, wenn sie sich nicht zuvor zu Christus bekehren.

Wenn also unter den Lesern dieses Buches jemand sein sollte, der noch gar nicht bekehrt und durch den Geist Gottes von neuem geboren ist, so gilt ihm zunächst der Ruf, von Herzen umzukehren und an den Herrn Jesus Christus zu glauben, sein

ganzes Leben Christus als dem alleinigen Herrn und Erlöser anzuvertrauen und zu übergeben.

Um heilig zu leben, brauche ich zuerst Vergebung meiner Sünden, ein neues Leben in Christus und den Heiligen Geist, den Gott denen gibt, die an Seinen Sohn glauben. Jegliche »Heiligung« ohne die zuvor erfahrene Gnade Gottes in Christus und ohne den innewohnenden Heiligen Geist ist Krampf und Verstellung, kann vor Gott nicht bestehen. Heiligung geschieht also immer in einer lebendigen Glaubensbeziehung zu Gott durch Jesus Christus. Die Grundlage jeder Heiligung ist die Rechtfertigung des Sünders aus Glauben aufgrund des vollkommenen Sühnopfers Jesu Christi (Röm 3,21-26).

Zur Heiligung berufen

Jeder wahrhaft an Christus Gläubige, jedes wirklich von neuem geborene Kind Gottes ist dazu berufen, in der Heiligung zu leben. »Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung (...) Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern zur Heiligung ...« (1Thess 4,3.7).

Das bedeutet, daß wir unser Leben an dem Wort Gottes, an den Geboten unseres Herrn ausrichten, der uns mit Seinem kostbaren Blut erlöst hat. Es bedeutet, daß wir danach streben, in unserer Herzeshaltung, unserem Denken, Reden und Handeln mehr und mehr unserem Herrn Jesus Christus nachzufolgen und Ihm ähnlicher zu werden.

Das Streben nach Heiligung wird heute oft als »Gesetzlichkeit« etikettiert und abgelehnt. Doch wahre Heiligung ist das ganze Gegenteil von »Gesetzlichkeit«. Wahre Heiligung bedeutet, daß wir unserem Herrn und Erlöser Raum geben, damit Er Sein Leben durch uns leben kann. Es bedeutet, in der Kraft des Heiligen Geistes zu wandeln statt in der Kraft unseres Fleisches. Ein solches Leben führen wir nicht aus einem »gesetzlichen« Streben, um uns das Heil durch Werke zu verdienen, sondern

aus Dankbarkeit für die Gnade Gottes, aus Liebe zu unserem Herrn Jesus Christus.

Echte Heiligung bedeutet, in einer tiefen, lebendigen Beziehung und Gemeinschaft mit unserem wunderbaren Herrn und Erlöser zu stehen, der ja selbst Seinem ganzen Wesen nach heilig ist. Echte Heiligung ist kein Krampf, kein mühsames Sich-Verkneifen von Sünden oder Aufsetzen einer frommen Fassade. Es bedeutet letztlich, daß wir uns im Glaubensgehorsam dem Herrn hingeben, so daß Er Sein Auferstehungsleben in uns entfalten kann.

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Gal 2,20)

Echte, biblische Heiligung ist eine unerläßliche Voraussetzung für eine tiefe Gemeinschaft mit unserem Herrn Jesus Christus und mit unserem liebenden Vater im Himmel. Es ist die Grundlage für erhörte Gebete und fruchtbaren Dienst, für die Überwindung der Sünde und des Fleisches in unserem Leben.

Echte Heiligung ist die Voraussetzung dafür, daß Gott mit unserem Leben zu Seinem Ziel kommt, daß Er verherrlicht wird, weil wir viel Frucht bringen, und daß wir letztlich mehr und mehr in das Ebenbild Seines Sohnes gestaltet werden.

Dieses Buch will Kinder Gottes ermutigen und anspornen, der Heiligung *nachzujagen*, wie es Gottes Wort sagt (Hebr 12,14), also energisch nach ihr zu streben, sie mit ganzem Einsatz zu verwirklichen. Das ist der Wille Gottes für uns. Es ist auch eine Quelle des Segens, des Friedens, der Kraft und der Freude in unserem geistlichen Leben. Auf der anderen Seite ist die Vernachlässigung der Heiligung eine Quelle vieler

geistlicher Krankheiten und Schwächezustände bei zahlreichen Gläubigen in unserer Zeit.

Heilig leben in der gesetzlosen Endzeit

Dieses Buch wurde nicht zuletzt auch deshalb geschrieben, weil ich überzeugt bin, daß wir in der Endzeit leben, in einer Zeit immer mächtiger werdender Verführungen und rasch um sich greifender Gesetzlosigkeit. Gerade heute muß der Ruf zur Heiligung klar und deutlich ertönen, weil Christen, denen es an Heiligung mangelt, keine rechte Widerstandskraft gegen die um sich greifenden Irrlehren und betrügerischen Strömungen der heutigen Christenheit haben.

Gerade in der letzten Zeit vor der Wiederkunft unseres Herrn und Retters Jesus Christus ist ein geheiligtes Leben wichtiger denn je. Wir leben heute in den Tagen, von denen geschrieben steht:

Und es werden viele falsche Propheten auftreten und werden viele verführen. Und weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe in vielen erkalten. (Mt 24,11-12)

In diesen letzten Tagen erleben wir eine Christenheit, die in geradezu unheimlicher Weise Gottes Wort und Gottes heilige Maßstäbe und Gebote mißachtet – ja, geradezu mit Füßen tritt. Wir erleben weitverbreitete Anpassung an die Maßstäbe und den Lebensstil der Ungläubigen, vorehelichen Geschlechtsverkehr, Pornographie, Auflehnung gegen die Eltern, Zügellosigkeit, Mißachtung der Schöpfungsordnung Gottes unter solchen, die sich Christen nennen. Das ist die Zeit, von der geschrieben steht:

Das aber sollst du wissen, daß in den letzten Tagen schlimme Zeiten eintreten werden. Denn die Menschen werden sich

selbst lieben, geldgierig sein, prahlerisch, überheblich, Lästler, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, gewalttätig, dem Guten feind, Verräter, leichtsinnig, aufgeblasen; sie lieben das Vergnügen mehr als Gott; dabei haben sie den äußeren Schein von Gottesfurcht, deren Kraft aber verleugnen sie. Von solchen wende dich ab! (2Tim 3,1-5)

In diesen ernsten Zeiten geschieht eine Scheidung, eine Sichtung und Prüfung der Herzen (vgl. Dan 11,35; 12,10). Die einen werden immer lockerer und gesetzloser und leben immer offener nach den unheiligen Maßstäben dieser Welt, und die anderen streben danach, sich enger dem Herrn anzuschließen und sich Ihm konsequenter hinzugeben.

Diese Scheidung ist in dem ernsten und gewichtigen Wort aus dem Buch der Offenbarung beschrieben, das unsere endzeitliche Situation besonders beleuchtet:

Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter!
(Offb 22,11)

Wir brauchen Ansporn aus Gottes Wort

Es ist mein Anliegen, in diesem Buch gläubigen Christen aus Gottes Wort Ermutigung und Anleitung zu einem geheiligten Leben zu geben.

Es gibt heute so vieles, was uns von einem solchen Gott wohlgefälligen Leben abhalten will: die Versuchungen des Fürsten dieser Welt, der Einfluß unserer weltlichen Umgebung, der Sog des Zeitgeistes, der Einfluß der verweltlichten, »gesetzesfreien« Christen, und nicht zuletzt das Wirken unseres eigenen Fleisches.

Wir brauchen daher Zuspruch von Gottes Wort, Ermunterung zu einem geheiligten Leben, aber auch konkrete Hinweise, wie wir heute ein solches Leben führen können.

Manche Christen meinen, das hätten nur die Gottesmenschen aus vergangenen Jahrhunderten zustandegebracht, und heute sei ein solches Leben gar nicht mehr zu verwirklichen. Was wir in der Bibel lesen, mutet ihnen so fremdartig an, so »unirdisch«; viele meinen: »Das schaffe ich gar nicht«. Das ist aber eine Täuschung; ein solches Leben ist auch heute noch möglich, und es ist ein wunderbares, vom Herrn gesegnetes Leben!

Deshalb wollen wir in unserem Buch immer wieder Gottes Wort sprechen lassen und zu verstehen suchen, was die verschiedenen Aussagen über ein heiliges Leben bedeuten, und wir wollen dann ganz praktisch werden und sehen, wie ein solches Leben nach den Maßstäben von Gottes Wort heute aussehen kann.

Dieses Buch erhebt nicht den Anspruch, eine ausgefeilte, umfassende Lehre zum Thema Heiligung zu bieten; vielmehr versucht es, einige wichtige Aussagen der Heiligen Schrift zu diesem Thema auszulegen, so wie ich in meinem bisherigen geistlichen Leben Licht darüber bekommen habe. Sie sollen in erster Linie der Ermunterung und geistlichen Hilfe in praktischen Fragen unseres Glaubenslebens dienen.

Ich habe dieses Buch bewußt in verschiedene Abschnitte aufgeteilt, die jeweils für sich gelesen werden können. Dabei ließen sich Wiederholungen nicht vermeiden. Ich habe viele Bibelstellen wörtlich angeführt, weil es mir wichtig war, daß zumindest die wichtigsten Schriftbelege meinen Lesern vor Augen stehen. Es bringt einen zusätzlichen Gewinn, auch all die anderen Schriftverweise nachzuschlagen.

Ich bin mir der Tatsache bewußt, daß es in meinem geistlichen Leben noch vielfältig an tieferer Heiligung mangelt. Ich stelle mich daher selbst mit unter das, was ich aus der Heiligen

Schrift an Einsichten, Lehren und Geboten entnommen habe.
Möge der Herr das Geschriebene gebrauchen, um noch vielen
der Seinen, besonders auch jüngeren Gläubigen, Ermunterung
und geistliche Hilfe zu vermitteln!

Leonberg, im November 2021

Rudolf Ebertshäuser

I. Die Heiligkeit Gottes und der unheilige Mensch

*Wer kann bestehen
vor dem HERRN, diesem heiligen Gott?
(1Sam 6,20)*

Im ersten Abschnitt unseres Buches wollen wir genauer untersuchen, was uns die Bibel über die Heiligkeit Gottes mitteilt. Die Bibel ist ja Gottes Offenbarung an uns Menschen; in Seinem Wort enthüllt unser Gott, der seit dem Sündenfall für die Menschen unsichtbar ist, Seine Wesenseigenschaften und Seine Gedanken und Ratschlüsse.

In Seinem Wort allein finden wir auch die Antwort auf die Frage, wie wir Menschen als sündige, von Gott entfremdete Geschöpfe mit diesem heiligen Gott in Verbindung kommen können.

1. Die Heiligkeit Gottes

Alle Heiligung, wie sie die Bibel kennt, beginnt bei Gott und führt hin zu Gott. Eine der grundlegenden Wesenseigenschaften, die wir immer wieder von dem Gott der Bibel bezeugt finden, ist Seine *Heiligkeit*.

* *Gott, der Vater, der Schöpfer aller Dinge, der Allherrscher, der allein wahre Gott, ist heilig.* Das bezeugt schon das Alte Testament an unzähligen Stellen. Sehr oft nennt Er sich selbst den »Heiligen Israels« (vgl. u. a. Ps 71,22); Sein Name ist heilig (vgl. u. a. Ps 103,1). Unser Herr Jesus spricht in Seinem wunderbaren Gebet Seinen Vater an als »*Heiliger Vater*« (Joh 17,11).

Denn ich bin der HERR, euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig ... (3Mo 11,44)

Aber du bist heilig, der du wohnst unter den Lobgesängen Israels! (Ps 22,4)

... aber der HERR der Heerscharen wird erhaben sein im Gericht, und Gott, der Heilige, wird sich als heilig erweisen in Gerechtigkeit. (Jes 5,16)

* *Der Herr Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist heilig,* und das ist selbstverständlich, da Er Gott von Wesen und mit dem Vater eins ist (Joh 1,1; 10,30). Er war auch als Mensch von der Zeugung an *der Heilige* (Lk 1,35; vgl. Apg 13,35). Er ist als der Menschensohn der, den der Vater geheiligt hat (Joh 10,36), und Sein heiliger Knecht (Apg 4,27). Von Ihm bezeugt die Schrift:

... wieso sagt ihr dann zu dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst!, weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? (Joh 10,36)

Denn ein solcher Hoherpriester tat uns not, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist ... (Hebr 7,26)

Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, sodaß niemand zuschließt, und zuschließt, sodaß niemand öffnet ... (Offb 3,7)

* *Der Geist Gottes ist heilig; Er wird an einigen Stellen im Alten Testament und sehr vielen Stellen im Neuen Testament als der »Heilige Geist« bezeichnet.*

Sie aber waren widerspenstig und betrübten seinen heiligen Geist; da wurde er ihnen zum Feind und kämpfte selbst gegen sie. (Jes 63,10)

Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das geboren wird, Gottes Sohn genannt werden. (Lk 1,35)

Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid für den Tag der Erlösung! (Eph 4,30)

Wir sehen hier und werden im weiteren noch ausführlicher belegen, daß Heiligkeit eine grundlegende Wesenseigenschaft des Gottes der Bibel ist.

Heute wird diese Wesenseigenschaft häufig von modernen Predigern heruntergespielt oder verwässert, weil in der endzeitlichen Verführung falsche Vorstellungen von Gott gefördert werden, nach denen Gott nur barmherzig, gnädig und wohlwollend sei. Gottes Zorn über die Sünde, Seine Gerechtigkeit und Heiligkeit werden vielfach ausgeblendet oder verharmlost, um ein humanistisch verfälschtes Gottesbild verbreiten zu können.

Umgekehrt wäre es aber genauso falsch, einseitig Gottes Heiligkeit zu betonen und darüber zu vernachlässigen, daß

unser Gott die Liebe ist, voller Gnade, Barmherzigkeit, Langmut und Güte.

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. (Ps 103,8)

Gott aber, der reich ist an Erbarmen, hat um seiner großen Liebe willen, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren durch die Übertretungen, mit dem Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr errettet! – und hat uns mitauferweckt und mitversetzt in die himmlischen [Regionen] in Christus Jesus, damit er in den kommenden Weltzeiten den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erweise in Christus Jesus. (Eph 2,4-7)

Wer nicht liebt, der hat Gott nicht erkannt; denn Gott ist Liebe. Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe – nicht daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und seinen Sohn gesandt hat als Sühnopfer für unsere Sünden. (1Joh 4,8-10)

Diese wunderbaren Wesenseigenschaften unseres Gottes finden wir vielfach in der Bibel bezeugt, und sie bilden keinen Widerspruch zur Heiligkeit Gottes, auch wenn das uns Menschen manchmal so scheinen mag, wenn wir menschlich statt Gott gemäß denken. Deshalb ist es so wichtig, eine ausgewogene, auf dem ganzen Zeugnis der Heiligen Schrift beruhende Sicht für das Wesen unseres Gottes zu gewinnen.

Wenn wir also in diesem Buch viel über Gottes Heiligkeit sprechen, dann wollen wir damit eine Unterbetonung dieser Seite Gottes zurechtrücken, aber wir wollen gleichzeitig hervorheben, daß Gnade, Barmherzigkeit und Liebe ebenso herrliche

und wichtige Eigenschaften Gottes sind, die allerdings von sehr vielen Predigern und Lehrern ausgiebig verkündet werden.

a. Was bedeutet »heilig«?

Was bedeutet nun der biblische Begriff »heilig«? Sowohl im Hebräischen des Alten Testaments (*kadosch*) als auch im Griechischen des Neuen Testaments (*hagios*) beschreibt dieser Begriff, daß Gott in Seinem Wesen ganz anders ist als die Menschen. Er ist in Seinem Wesen lauterer Licht und vollkommene Liebe (vgl. 1Joh 1,5; 4,8).

Mit dem biblischen Begriff der Heiligkeit wird einerseits die übernatürliche Reinheit, Gerechtigkeit und moralische Vollkommenheit Gottes bezeichnet, andererseits das Abgesondertsein des heiligen Gottes von den unreinen, unvollkommenen gefallenen Menschen und der ganzen gefallenen Schöpfung.¹

Aber der Begriff »heilig« wird nicht nur für Gott gebraucht, sondern auch für die Menschen, die Gott erwählt und erlöst hat und zu sich nahen läßt. Das Volk Israel wird als heiliges Eigentumsvolk bezeichnet; die aaronitischen Priester sind für Gott geheiligt. Daneben wird »heilig« auch für Gegenstände gebraucht, die Gott geweiht und im Dienst für Gott verwendet werden, wie etwa für den Tempel, den Altar oder auch das Räucherwerk. Im Neuen Testament werden die einzelnen

1 Zur genaueren Untersuchung des Begriffs »heilig« wurden folgende Standardwerke herangezogen: Kittel, *Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament* (»hagios«); Cremer, *Wörterbuch der neutestamentlichen Gräcität* (»hagios«); Vine's *Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words* (»holy«); Zodhiates, *The Complete Word Study Dictionary – New Testament* (»hagios«); Bauer/Aland, *Wörterbuch zum Neuen Testament* (»hagios«); Menge, *Langenscheidts Großwörterbuch Altgriechisch-Deutsch* (»hagios«); *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament* (»heilig«).

Gläubigen als »Heilige« bezeichnet,² und auch die Gemeinde als Ganzes ist heilig³.

Im Neuen Testament finden wir in diesem Zusammenhang neben der Kennzeichnung *hagios* (= heilig, Gott geweiht), die sehr häufig vorkommt,⁴ mehrere Begriffe, die sprachlich miteinander verwandt sind, die wir aber dennoch unterscheiden können: *hagiōsynē* und *hagiotēs* bezeichnen vorwiegend »Heiligkeit« als eine Wesenseigenschaft Gottes und abgeleitet auch der Kinder Gottes,⁵ während *hagiasmos* durchweg die »Heiligung« bezeichnet, also den Vorgang des Heiligmachens bzw. der Heiligwerdung.⁶ Daneben finden wir auch noch andere, verwandte Begriffe wie *hagnos*⁷ (= heilig, unbefleckt, rein, keusch, züchtig) und *hosios*⁸ (= heilig, gottgefällig, fromm).

Gott ist von den sündigen Menschen abgesondert, vollkommen rein, gerecht und gut. Das wird treffend in der Kennzeichnung des Herrn Jesus umschrieben:

Denn ein solcher Hoherpriester tat uns not, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist ... (Hebr 7,26)

2 So z. B. in Apg 9,13.32; Röm 1,7; 12,13; 1Kor 1,2 und vielen anderen Stellen.

3 So z. B. 1Kor 3,17; Eph 2,21; 5,27; 1Pt 2,5.9.

4 *hagios* findet sich laut Bauer-Lexikon 233mal im NT.

5 *hagiōsynē* kommt im NT vor in Röm 1,4; 2Kor 7,1; 1Thess 3,13; *hagiotēs* in Hebr 12,10.

6 *hagiasmos* finden wir im NT in Röm 6,19.22; 1Kor 1,30; 1Thess 4,3.4.7; 2Thess 2,13; 1Tim 2,15; Hebr 12,14; 1Pt 1,2.

7 *hagnos* finden wir im NT in 2Kor 7,11; 11,2; Phil 4,8; 1Tim 5,22; Tit 2,5; Jak 3,17; 1Pt 3,2; 1Joh 3,3; dazu das Nomen *hagnotēs* in 2Kor 6,6, das Verb *hagnizō* in Joh 11,55; Apg 21,24.26; 24,18; Jak 4,8; 1Pt 1,22; 1Joh 3,3, und das Adverb *hagnōs* in Phil 1,16.

8 *hosios* finden wir im NT in Apg 2,27; 13,34.35; 1Tim 2,8; Tit 1,8; Hebr 7,26; Offb 15,4; 16,5; dazu das Nomen *hosiotēs* in Lk 1,75; Eph 4,24 und das Adverb *hosiōs* in 1Thess 2,10.

»Heilig« beschreibt also eine übernatürliche, übermenschliche Reinheit und Vollkommenheit, die sich in vollkommener Liebe, Gerechtigkeit und Güte offenbart. »Heilig« bedeutet frei sein von jeglicher Bosheit, Eigensucht, Lieblosigkeit, von unreinen Begierden oder ungöttlichen Motiven.

»Heilig« umfaßt aber auch Gottes Erhabenheit und ehrfurchtgebietende Herrlichkeit, und es beinhaltet auch, daß Gott als der Heilige alles Böse, Sündhafte, Unreine und Rebellische verabscheut und richten muß.

Deine Augen sind so rein, daß sie das Böse nicht ansehen können. (Hab 1,13)

Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. (Hebr 12,29)

Hier kommen wir zu einer wichtigen Frage, die uns durch dieses ganze Buch beschäftigen wird. Wir verstehen, daß Gott heilig ist und auch heilig sein muß, wenn Er wahrhaftig Gott ist.

Doch wie kann ein sündiger, befleckter Mensch *heilig* sein? Ist das nicht unmöglich? Und doch steht geschrieben:

... sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« (1Pt 1,15-16)

Einerseits ist diese Forderung berechtigt und notwendig, denn wer mit Gott Gemeinschaft haben will, der muß heilig sein wie Er; sonst würde die Heiligkeit Gottes die Gemeinschaft mit dem Menschen unmöglich machen.

Wehe uns, wenn wir in unserem natürlichen Zustand, voller Unreinheit und Übertretungen, vor dem erhabenen, vollkommen reinen Gott erscheinen müßten, der doch ein verzehrendes

Feuer ist! Wir müßten sofort vergehen; wir könnten das keine Sekunde ertragen (vgl. Hebr 10,31; 12,28-29).

Doch wie kann ein sündenbehafteter Mensch »heilig« werden? Wie ist es erklärlich, daß wir als Kinder Gottes immer wieder im Neuen Testament als »Heilige« bezeichnet werden? Wie können wir ein heiliges Leben vor Gott führen? Darauf wollen wir in unserer biblischen Studie Antwort geben.

b. Der heilige Gott offenbart sich in Seinem Wort

Wir haben schon in den einleitenden Abschnitten gesehen, daß Heiligkeit eine der grundlegendsten Wesenseigenschaften des ewigen Gottes ist, der sich in der Bibel offenbart. Daß Gott heilig ist und was das bedeutet, erfahren wir nur aus Seinem Wort, aus der *Heiligen Schrift*.

Auch diese Bezeichnung für die Bibel (vgl. Röm 1,2; 2Tim 3,15) zeigt, daß dieses Buch ein ganz besonderes, von allen anderen Büchern völlig unterschiedenes Buch ist, weil in ihm Gottes Botschaft an die geistlich blinden Menschen aufgeschrieben ist (vgl. 2Tim 3,14-17; 2Pt 1,20-21).

Die Schriften sind heilig, weil der heilige Gott durch Seinen Heiligen Geist Sein Wort geheiligten Gottesmenschen eingegeben hat, die es unter Seiner Leitung niederschrieben. In der Bibel offenbart sich der unsichtbare Gott den sterblichen, durch die Sünde blind gewordenen Menschengeschöpfen; Er offenbart ihnen Sein Wesen, aber auch ihre eigene Verlorenheit und vor allem den Retter, den Gott gesandt hat, Jesus Christus.

Drei Offenbarungen des heiligen Gottes

Wir wollen zunächst drei Gesichte (oder Visionen) von Gottesmenschen betrachten, in denen Gott Seine Heiligkeit besonders eindrücklich geoffenbart hat. Die Offenbarung von Gottes

Heiligkeit bringt den Menschen dazu, in Scheu und Ehrfurcht vor Ihm niederzufallen und die eigene Sündhaftigkeit und Verlorenheit zu erkennen. Das erste finden wir bei dem Propheten Jesaja, der in einem Gesicht die Heiligkeit des Sohnes Gottes schaute (vgl. Joh 12,41):

*Im Todesjahr des Königs Ussija sah ich den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und seine Säume erfüllten den Tempel. Seraphim standen über ihm; jeder von ihnen hatte sechs Flügel: mit zweien bedeckten sie ihr Angesicht, mit zweien bedeckten sie ihre Füße, und mit zweien flogen sie. Und einer rief dem anderen zu und sprach: **Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit!***

Da erbeben die Pfosten der Schwellen von der Stimme des Rufenden, und das Haus wurde mit Rauch erfüllt. Da sprach ich: Wehe mir, ich vergehe! Denn ich bin ein Mann mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk, das unreine Lippen hat; denn meine Augen haben den König, den HERRN der Heerscharen, gesehen! (Jes 6,1-5)

Ganz ähnlich ergeht es dem Apostel Johannes, der am Ende seines Lebens eine Schau des verherrlichten Gottessohnes hat, der ihm in Seiner richterlichen Herrlichkeit und Heiligkeit begegnet:

Und ich wandte mich um und wollte nach der Stimme sehen, die mit mir redete; und als ich mich umwandte, da sah ich sieben goldene Leuchter, und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der einem Sohn des Menschen glich, bekleidet mit einem Gewand, das bis zu den Füßen reichte, und um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und seine Haare waren weiß, wie weiße Wolle, wie Schnee;

und seine Augen waren wie eine Feuerflamme, und seine Füße wie schimmerndes Erz, als glühten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser. Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft.

Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Füßen nieder wie tot. Und er legte seine rechte Hand auf mich und sprach zu mir: Fürchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebende; und ich war tot, und siehe, ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen! Und ich habe die Schlüssel des Totenreiches und des Todes. (Offb 1,12-18)

Später schaut Johannes noch ein weiteres Gesicht, das die himmlische Anbetung Gottes zeigt und enge Verwandtschaft mit dem Gesicht des Propheten Jesaja in Jesaja 6 und mit dem Gesicht des Propheten Hesekiel in Hesekiel 1 hat.

Und sogleich war ich im Geist; und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron saß einer. Und der darauf saß, war in seinem Aussehen einem Jaspis- und einem Sardisstein gleich; und ein Regenbogen war rings um den Thron, der glich in seinem Aussehen einem Smaragd. Und rings um den Thron waren 24 Throne, und auf den Thronen sah ich 24 Älteste sitzen, die mit weißen Kleidern bekleidet waren und auf ihren Häuptern goldene Kronen hatten. Und von dem Thron gingen Blitze und Donner und Stimmen aus, und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die sieben Geister Gottes sind.

Und vor dem Thron war ein gläsernes Meer, gleich Kristall; und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron waren vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. Und das

*erste lebendige Wesen glich einem Löwen, das zweite lebendige Wesen glich einem jungen Stier, das dritte lebendige Wesen hatte ein Angesicht wie ein Mensch, und das vierte lebendige Wesen glich einem fliegenden Adler. Und jedes einzelne von den vier lebendigen Wesen hatte sechs Flügel; ringsherum und inwendig waren sie voller Augen, und unaufhörlich rufen sie bei Tag und bei Nacht: **Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige, der war und der ist und der kommt!***

Und jedes Mal, wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Dank darbringen dem, der auf dem Thron sitzt, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so fallen die 24 Ältesten nieder vor dem, der auf dem Thron sitzt, und beten den an, der lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie werfen ihre Kronen vor dem Thron nieder und sprechen: Würdig bist du, o Herr, zu empfangen den Ruhm und die Ehre und die Macht; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen sind sie und wurden sie geschaffen! (Offb 4,2-11)

Diese drei Gesichte zeigen uns, daß wir Gottes Heiligkeit nicht wie einen interessanten theologischen Gegenstand studieren und intellektuell sezieren können. Gottes Heiligkeit führt uns zur Selbsterkenntnis und zur Buße; sie läßt uns unsere eigene Unreinheit erkennen und zeigt uns, wie weit wir als gefallene Geschöpfe von dem großen Gott, dem Schöpfer und Regenten des Alls, entfernt sind.

Ohne Demut und Gottesfurcht sollten wir uns diesem erhabenen Thema nicht nahen; wahrhaftig, hier kommt die Botschaft Gottes an Mose in den Sinn: »Tritt nicht näher heran! Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, wo du stehst, ist heiliges Land!« (2Mo 3,5). Gerade auch für das Thema der Heiligkeit Gottes gilt: »Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis« (Spr 1,7).

Die umfassende und ehrfurchtgebietende Heiligkeit Gottes

Gott zeigt Seinem Volk, daß Sein ganzes Wesen heilig ist (vgl. u. a. Ps 22,4; Spr 9,10; 30,3; Jes 40,25; Hos 12,1; Am 4,2; Hab 3,3).

Niemand ist heilig wie der HERR, ja, es ist keiner außer dir; und es ist kein Fels wie unser Gott! (1Sam 2,2)

Erhebt den HERRN, unseren Gott, und betet an auf seinem heiligen Berg, denn heilig ist der HERR, unser Gott! (Ps 99,9)

Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt und dessen Name »Der Heilige« ist: In der Höhe und im Heiligtum wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gedemütigten Geistes ist, damit ich den Geist der Gedemütigten belebe und das Herz der Zerschlagenen erquicke. (Jes 57,15)

Auch Gottes Wege sind heilig (Ps 77,14), und so ist Sein Name heilig.⁹ Gott will, daß Sein Name und damit Seine Person geheiligt, d. h. ehrfürchtig in seiner Heiligkeit anerkannt wird;¹⁰ daher auch das Gebot, Seinen Namen nicht zu mißbrauchen (2Mo 20,7; 3Mo 19,12).

Er hat seinem Volk Erlösung gesandt, auf ewig verordnet seinen Bund; heilig und furchtgebietend ist sein Name. (Ps 111,9)

Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entheiligen; sondern ich will geheiligt werden in der Mitte der Kinder Israels, ich, der HERR, der euch heiligt ... (3Mo 22,32)

⁹ Vgl. u. a. 1Chr 16,10.35; 29,16; Ps 30,5; 33,21; 99,3; 105,3; 145,21; Hes 36,21; 39,25; Lk 1,49.

¹⁰ Vgl. u. a. 3Mo 19,12; 22,32; Hes 20,9.14; 36,22-23; 39,7; 43,7; Am 2,7; vgl. auch Mt 6,9.

Ich will nicht handeln nach der Glut meines Zorns, will Ephraim nicht wiederum verderben; denn ich bin Gott und nicht ein Mensch, als der Heilige bin ich in deiner Mitte und will nicht in grimmigem Zorn kommen. (Hos 11,9)

Der HERR offenbart sich, wie schon erwähnt, Seinem Volk mehrfach als der »Heilige Israels«. ¹¹ Das kann mehreres bedeuten; Er ist der heilige Gott, der Israel erwählt und geheiligt hat als Sein Volk, der es errettet hat und erhält; Er ist aber auch der, den Israel als heilig verehren und anbeten sollte.

Unser Erlöser – sein Name ist HERR der Heerscharen, der Heilige Israels! (Jes 47,4)

Denn dein Schöpfer ist dein Ehemann, HERR der Heerscharen ist sein Name; und dein Erlöser ist der Heilige Israels; er wird »Gott der ganzen Erde« genannt. (Jes 54,5)

Die Heiligkeit Gottes bedeutet auch, daß Er Gericht üben muß, wenn die Menschen gegen Ihn sündigen, und das gilt besonders für Sein Bundesvolk:

Josua aber sprach zum Volk: Ihr könnt dem HERRN nicht dienen; denn er ist ein heiliger Gott, ein eifersüchtiger Gott, der eure Übertretungen und Sünden nicht dulden wird. (Jos 24,19)

Und die Leute von Beth-Schemesch sprachen: Wer kann bestehen vor dem HERRN, diesem heiligen Gott? Und zu wem soll er von uns hinaufziehen? (1Sam 6,20)

11 Vgl. u. a. 2Kön 19,22; Ps 71,22; 78,41; 89,19; Jes 1,4; 5,24; 12,6.

So wird der Mensch gebeugt und der Mann gedemütigt, und die Augen der Hochmütigen sollen erniedrigt werden; aber der HERR der Heerscharen wird erhaben sein im Gericht, und Gott, der Heilige, wird sich als heilig erweisen in Gerechtigkeit. (Jes 5,15-16)

Der heilige Gott und der unheilige Mensch im Alten Testament

Wenn der heilige Gott mit Menschen in Beziehung treten soll, dann muß Er sie heiligen, d. h. für sich absondern und reinigen. Das sagt Gott mehrfach von den Priestern: »Denn ich, der HERR, heilige sie« oder »Ich bin der HERR, der sie heiligt« (vgl. u. a. 3Mo 21,15.23; 22,9.16.32).

... und ich will mir Aaron und seine Söhne heiligen, damit sie mir als Priester dienen. (2Mo 29,44)

Darum haltet meine Satzungen und tut sie; denn ich, der HERR, bin es, der euch heiligt. (3Mo 20,8)

Ich gab ihnen auch meine Sabbate, die ein Zeichen sein sollten zwischen mir und ihnen, damit sie erkennen sollten, daß ich, der HERR, es bin, der sie heiligt. (Hes 20,12; vgl. 2Mo 31,13)

Gott heiligt aber auch Gegenstände und Orte wie die Stiftshütte und ihre Geräte und den Tempel. Das bedeutet, daß sie für Gott beiseitegesetzt und dem gemeinen, profanen Gebrauch durch ungeheiligte Menschen entzogen sind.

Wenn ein Unbefugter ihnen zu nahe kam, mußte er unbedingt getötet werden (vgl. 4Mo 1,51; 3,10; 17,5), und der Mißbrauch der heiligen Dinge (etwa des Salböls oder des Räucherwerks) wurde mit dem Tod bestraft (vgl. 2Mo 30,31-38).

Das Volk Gottes

soll sich und seinen Opferdienst für Gott heiligen

Umgekehrt sind die Angehörigen des Volkes Gottes aufgerufen, sich für Gott zu heiligen, d. h. sich so zu reinigen und Gott zu weihen, daß sie vor Ihm wohlgefällig sind und Ihm nahen können.

Dazu war die Reinigung von den Sünden durch das Blut eines stellvertretenden Sühnopfers nötig (vgl. Hebr 9,22), ergänzend oft noch Waschung mit Wasser und Salbung mit heiligem Öl. Insbesondere sollte alles, was mit dem priesterlichen Dienst der Opfer und der Anbetung zu tun hatte, geheiligt und gereinigt werden, sowohl Menschen als auch Gegenstände.

Die Priester haben ein Stirnblatt getragen, wenn sie im Heiligtum dienten, und darauf stand geschrieben: »**Heilig dem HERRN**« (2Mo 28,36). Von den Priestern heißt es: »*Sie sollen ihrem Gott heilig sein und den Namen ihres Gottes nicht entweihen; denn sie opfern die Feueropfer des HERRN, das Brot ihres Gottes, und sie sollen heilig sein*« (3Mo 21,6). Auch die Gegenstände des Opferdienstes wurden mit Blut und Öl geheiligt (vgl. als Beispiel 3Mo 8,15).

Alle diese Vorschriften zur Heiligung hatten einen geistlichen, erzieherischen Sinn und Zweck. Sie zeigten, daß der sündige Mensch Gott nicht in seinem unheiligen Naturzustand nahen darf.

Die Israeliten sollten lernen, das Heilige und das Unreine zu unterscheiden:

... damit ihr einen Unterschied macht zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen, zwischen dem Unreinen und Reinen. (3Mo 10,10; Hes 22,26)

Darum heiligt euch und seid heilig; denn ich, der HERR, bin euer Gott! (3Mo 20,7, vgl. 3Mo 11,44)

... sondern ihr sollt mir heilig sein, denn ich, der HERR, bin heilig, der ich euch von den Völkern abgesondert habe, damit ihr mir angehört! (3Mo 20,26)

Das Volk Israel sollte auch seinen Gott und dessen erhabenen Namen heiligen, d. h. in Ehrfurcht Seine Heiligkeit anerkennen und so leben, daß Seine Gebote eingehalten werden (vgl. auch 4Mo 20,12).

Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entheiligen; sondern ich will geheiligt werden in der Mitte der Kinder Israels, ich, der HERR, der euch heiligt ... (3Mo 22,32)

Darum will ich meinen großen Namen wieder heilig machen, der vor den Heidenvölkern entheiligt worden ist, den ihr unter ihnen entheiligt habt! Und die Heidenvölker sollen erkennen, daß ich der HERR bin, spricht GOTT, der Herr, wenn ich mich vor ihren Augen an euch heilig erweisen werde. (Hes 36,23)

Die Israeliten sollten auch ihre Opfertgaben dem HERRN heiligen, d. h. für Ihn absondern und beachten, daß sie nun ihrem Zugriff entzogen und Gott geweiht waren. Solche heiligen Opfertgaben mußten rein und makellos (ohne Fehler und Mängel) sein, sonst wäre das eine Entheiligung oder Entweihung gewesen. Man durfte sie nicht zurücknehmen oder für eigene Zwecke mißbrauchen.

Von allem, was euch gegeben wird, sollt ihr dem HERRN ein Heboffer abgeben, von allem Besten den geheiligten Teil. (4Mo 18,29)

Alle männliche Erstgeburt, die unter deinen Rindern und deinen Schafen geboren wird, sollst du dem HERRN, deinem Gott,

heiligen. Du sollst das Erstgeborene deines Rindes nicht zur Arbeit gebrauchen und das Erstgeborene deiner Schafe nicht scheren ... (5Mo 15,19)

Die Heiligkeit Gottes im Neuen Testament

Das Neue Testament bestätigt voll und ganz die Offenbarung des Alten Testaments über die Heiligkeit Gottes und zeigt, daß sowohl der Vater als auch der Sohn und der Geist heilig sind (vgl. oben S. 16-17).

Wir finden hier nichts völlig Neues über dieses erhabene Thema, sondern Zeugnisse, die zeigen, daß die Schreiber des Neuen Testaments voll und ganz die Offenbarungen des Alten Testaments als göttliche Wahrheit anerkennen, die sie nur aufgreifen und bekräftigen.

Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. (Mt 6,9)

Du wirst nicht zulassen, daß dein Heiliger die Verwesung sieht. (Apg 13,35)

Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wißt alles. (1Joh 2,20)

Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Wie lange, o Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest du nicht und rächst nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? (Offb 6,10)

*Wer sollte dich nicht fürchten, o Herr, und deinen Namen nicht preisen? **Denn du allein bist heilig.** Ja, alle Völker werden kommen und vor dir anbeten, denn deine gerechten Taten sind offenbar geworden! (Offb 15,4)*

2. Der heilige Gott und der sündhafte Mensch

Wir haben also aus der Bibel gesehen: Gott ist heilig, d. h. Er ist vollkommen, von einer wahrhaft »übermenschlichen« Reinheit und Gerechtigkeit, die Ihn vom sündigen Menschen trennt.

Deine Augen sind so rein, daß sie das Böse nicht ansehen können ... (Hab 1,13)

Die Heiligkeit Gottes beinhaltet vollkommene moralische Reinheit und Unbeflecktheit, Sündlosigkeit und völlige Gerechtigkeit, sie ist geprägt von der reinen, selbstlosen Liebe und dem Erbarmen, der Sanftmut und Demut, aber auch der Herrlichkeit und erhabenen Majestät Gottes.

Die Heiligkeit Gottes schließt auch den Haß und die Abscheu gegen jede Sünde und alles Böse ein, sowie die ernste Entschlossenheit, jede Übertretung zu bestrafen.

Heiligkeit ist also zuerst eine Wesenseigenschaft Gottes; sie steht in Verbindung mit moralischer Reinheit und Makellosigkeit, mit der vollkommenen Gerechtigkeit und der Liebe Gottes, die eine Flamme Jahs ist (Hohel 8,6), verzehrend, brennend, rein und vollkommen gut. Die Heiligkeit Gottes wird abgegrenzt als Gegensatz zu allem, was böse, unrein und sündig ist.

Gottes Heiligkeit trennt Ihn von dem sündhaften Menschen

Der Begriff »heilig« steht durch die ganze Bibel hindurch im direkten, scharfen und völligen Kontrast zu den Begriffen »sündig«, »ungerecht«, »befleckt«, also zum verdorbenen Wesen des gefallenen Geschöpfes Mensch. Wer heilig ist, der ist anders als die eigensüchtigen, gesetzlosen, ungehorsamen, bösen Menschen.

... als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. (Röm 1,29-31)

Denn auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhaßt und einander hassend. (Tit 3,3)

Die Tatsache, daß Gott heilig ist, bringt den gefallen Menschen in einen unversöhnlichen Gegensatz zu Ihm; dieser biblische Begriff unterstreicht die Trennung zwischen dem guten, gerechten Gott und dem bösen, ungerechten Geschöpf Mensch.

HERR, wer darf weilen in deinem Zelt? Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg? (Ps 15,1)

Du bist zu fürchten, und wer kann vor deinem Angesicht bestehen, wenn dein Zorn entbrennt? (Ps 76,8)

Wenn du, o Herr, Sünden anrechnest, HERR, wer kann bestehen? (Ps 130,3)

Wer kann bestehen vor seinem Grimm, und wer widersteht der Glut seines Zorns? Sein Grimm ergießt sich wie ein Feuer, und Felsen werden von ihm zerrissen. (Nah 1,6)

Wenn der heilige Gott mit Menschen in Beziehung tritt, dann kann dies nur auf dem Boden Seiner Heiligkeit geschehen; der unreine, unheilige Mensch muß dazu geheiligt werden bzw. sich heiligen; das schließt moralische Reinigung ebenso ein wie

Aussonderung für Gott. Mit der Beziehung Gottes zu dem abtrünnig gewordenen Geschöpf Mensch wollen wir uns in diesem Abschnitt beschäftigen.

Denn ich bin der HERR, euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig; und ihr sollt euch nicht verunreinigen mit irgendwelchem Getier, das auf der Erde kriecht! (3Mo 11,44)

Der sündige Mensch meint instinktiv, Gott sei wie er – unehrlich und schwankend, tolerant gegenüber der Sünde und selbst bisweilen ungerecht; unrein und nachlässig gegenüber der Unreinheit. So sind in der Tat die Götzen der Heiden gestaltet, aber Gott ist der ganz Andere, der Heilige:

Zu dem Gottlosen aber spricht Gott: Was zählst du meine Satzungen auf und nimmst meinen Bund in deinen Mund, da du doch Zucht haßt und meine Worte verwirfst? (...) Das hast du getan, und ich habe geschwiegen; da meintest du, ich sei gleich wie du. Aber ich will dich zurechtweisen und es dir vor Augen stellen! (Ps 50,16-21)

O Gott, dein Weg ist heilig! Wer ist ein so großer Gott wie du, o Gott? (Ps 77,14)

Was die Heiligkeit Gottes im Verhältnis zum Menschen kennzeichnet, finden wir sehr gut im Bericht über die Verkündigung der Zehn Gebote am Berg Sinai veranschaulicht (2Mo 19,10-22). Die Erscheinung Gottes in Feuer, Schopharhornschall, Donnern und Blitzen war so furchtgebietend, daß das Volk bat, daß der HERR nicht mehr unmittelbar zu ihnen reden sollte.

In dieser Begebenheit sehen wir die verzehrende Heiligkeit Gottes geoffenbart, von der es in Hebräer 12,29 heißt: »Denn unser Gott ist ein verzehrendes Feuer« (vgl. auch Hebr 12,18-21).

Wenn ein ungereinigter Sünder diesem heiligen Gott begegnet, dann kann das für ihn nur den Tod bringen.

Die Verderbnis der Sünde in den Augen Gottes

Auch das Gericht über Nadab und Abihu, den Söhnen Aarons (3Mo 10,1-3) sowie im Neuen Testament das Gericht an Ananias und Saphira macht deutlich, daß Gott Sünde nicht dulden kann (vgl. Apg 5,1-5). Das Zeugnis der Bibel von dem heiligen Gott macht die Frage des Propheten Jesaja verständlich, der ausruft:

Die Sünder in Zion sind erschrocken, Zittern hat die Heuchler ergriffen: »Wer von uns kann bei einem verzehrenden Feuer wohnen? Wer von uns kann bei der ewigen Glut bleiben?« (Jes 33,14)

Ja, der innerlich verdorbene und unreine Mensch, der von seinen Begierden getrieben und von seinen Sünden befleckt ist, kann die Gegenwart des heiligen Gottes nicht ertragen, kann nicht vor diesen reinen Gott treten, ohne verzehrt zu werden. Er ist durch sein ganzes verderbtes Wesen ferne von Gott, ausgeschlossen von der Gemeinschaft mit Ihm, dem gerechten Gerichtsurteil Gottes verfallen.

Die ganze Bibel bezeugt uns immer wieder, daß die Sünde des Menschen, seine Übertretung der heiligen Gebote und Ordnungen Gottes, etwas überaus Böses und Verabscheuungswürdiges vor Gott ist. Der ganze Kosmos gehorcht den Gesetzen und Anweisungen des Heiligen und Allerhöchsten sofort und bedingungslos – wie schrecklich ist es da, daß das Geschöpf Mensch sich anmaßt, Gott zuwiderzuhandeln und sein Leben in seine eigene Hand zu nehmen! Weil Gott so groß und herrlich ist, ist auch die scheinbar geringste Übertretung Seiner Ordnungen etwas überaus Böses und Schreckliches.

Weil Gott so voller Güte und Liebe ist und auch dem sündigen Menschen so viel Langmut und Freundlichkeit erweist, ist dessen Frechheit und Auflehnung umso verwerflicher und schlimmer. Vor Gott ist nicht nur jede direkte Übertretung Seiner Gebote sündig, sondern eigentlich alles, was nicht mit Seiner Vollkommenheit und Gerechtigkeit übereinstimmt. Unser ganzes Wesen als abgefallene Geschöpfe, als Kinder Adams, ist durch die Sünde vergiftet und verdorben von Geburt an (vgl. Ps 51,3-7).

Jeder Atemzug eines Sünders, der ohne Gott lebt, ist von Sünde befleckt, jede seiner Regungen, auch die scheinbar edlen und guten, ist verunreinigt und verdorben. Wir Menschen sehen das nur nicht, weil unsere Maßstäbe so verkehrt sind!

Wenn wir mit dem Wischlappen eine Küchenfläche abwischen, dann erscheint sie uns sauber zu sein; wenn aber jemand sie mit einem Mikroskop untersucht, findet er sie voller Verunreinigungen und Bakterien. Gottes Maßstab von rein und unrein, von gerecht und sündig ist unendlich viel feiner als unserer – und im Gericht kommt es auf Gottes Urteil an, nicht auf unseres! Dieses Urteil finden wir geschrieben:

Denn wir haben ja vorhin sowohl Juden als Griechen beschuldigt, daß sie alle unter der Sünde sind, wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer!

Ihre Kehle ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen betrügen sie; Otterngift ist unter ihren Lippen; ihr Mund ist voll Fluchen und Bitterkeit, ihre Füße eilen, um Blut zu vergießen; Verwüstung und Elend bezeichnen ihre Bahn, und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Es ist keine Gottesfurcht vor ihren Augen.« Wir wissen aber, daß das Gesetz alles, was es spricht,

zu denen sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft werde und alle Welt vor Gott schuldig sei ... (Röm 3,9b-19)

*Gottes Gerichtsurteil
über die ungesühnte Sünde ist unausweichlich*

Die sündigen Menschen, die selbstbewußt meinen, ohne Buße und ohne das Blut Jesu Christi vor Gott bestehen zu können, werden von ihrem Richter einmal nur die schrecklichen Worte hören: »Geht hinweg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engeln bereitet ist!« (Mt 25,41).

Daß Gott heilig ist, bedeutet auch, daß Er die Sünde haßt und zutiefst alle Übertretungen Seiner Gesetze und Ordnungen verabscheut.

Die Prahler bestehen nicht vor deinen Augen; du haßt alle Übeltäter. (Ps 5,6)

Du liebst die Gerechtigkeit und haßt die Gesetzlosigkeit ... (Ps 45,8)

Das ist es aber, was ihr tun sollt: Redet die Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten, übt treulich Recht und fällt einen Rechtspruch des Friedens in euren Toren; und keiner sinne Böses in seinem Herzen gegen seinen Bruder; liebt auch nicht falschen Eid! Denn dies alles hasse ich, spricht der HERR. (Sach 8,16-17)

Bevor also ein sündiger Mensch Gemeinschaft mit dem heiligen Gott haben kann, muß etwas ganz Entscheidendes geschehen: Seine Sündenschuld muß weggenommen werden; seine todbringende Unreinheit muß abgewaschen werden; er muß genauso heilig und gerecht gemacht werden wie Gott selbst. Diese Anforderung ist zunächst einmal erschreckend für uns, und wir

müßten eigentlich wie die Jünger reagieren, als der Herr ihnen die heiligen Maßstäbe Gottes verkündete:

Als seine Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann überhaupt gerettet werden? Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich. (Mt 19,25-26)

Nein, der sündige Mensch kann seine Unreinheit nicht selbst beseitigen, kann sich nicht reinwaschen von seiner Schuld, kann auch nicht heilig werden aus eigener Kraft, wie es auch der Apostel Paulus bezeugt: »Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt« (Röm 7,18).

Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. (Röm 8,6-8)

Deshalb ruft die berechtigte Forderung nach Heiligkeit bei jedem von Gottes Geist erleuchteten Menschen ein Flehen um Gottes gnädiges Eingreifen hervor, ein Verlangen, durch Gottes Gnade reingewaschen zu werden von dem Sündenschmutz, der uns anklebt. Das erkannte David so klar, als ihm seine schreckliche Sünde bewußt wurde:

O Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte; tilge meine Übertretungen nach deiner großen Barmherzigkeit! Wasche mich völlig [rein] von meiner Schuld und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Übertretungen, und meine Sünde ist allezeit vor mir. An dir allein habe ich gesündigt und getan, was böse ist in deinen Augen, damit du recht behältst, wenn du redest, und rein dastehst, wenn du richtest.

Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen. Siehe, du verlangst nach Wahrheit im Innersten: so laß mich im Verborgenen Weisheit erkennen! Entsündige mich mit Ysop, so werde ich rein; wasche mich, so werde ich weißer als Schnee! (Ps 51,3-9)

Nur Gott selbst kann die Sünde und Unreinheit des Menschen wegnehmen, und der Weg, den Er dazu erwählt hat, ist die Darbringung eines stellvertretenden Sühnopfers durch Christus, das den Sünder von seiner Schuld reinigt und ihn vor Gott annehmbar macht.

Eine richtige, d. h. biblische Sicht der Verwerflichkeit und Verderbnis der Sünde ist eine ganz wichtige Voraussetzung für ein Leben in der Heiligung. Wenn unsere Maßstäbe nicht mit den ewigen Maßstäben Gottes übereinstimmen, dann weist unsere Heiligung auch dementsprechende Defizite auf; deshalb sollten wir unser Denken von allen fleischlichen, humanistischen Prägungen reinigen und nach Gottes Wort umgestalten lassen.

3. Wir können Gottes Forderung der Heiligkeit nicht selbst erfüllen

Wir haben gesehen, daß unser Gott und Vater, der Gott, den wir erkennen durften und dem wir als begnadigte und geliebte Kinder angehören dürfen, in Seinem Wesen heilig ist und daß auch die Menschen, die Ihm nahen und mit Ihm Gemeinschaft haben wollen, heilig sein müssen.

Deshalb wird das grundlegende Gebot des Alten Testaments »*Seid heilig, denn ich bin heilig!*« (das dreimal in diesem

Wortlaut gegeben wird, siehe 3. Mose 11,44.45; 19,2) im Neuen Testament ausdrücklich wiederholt und damit bekräftigt:

Denn ich bin der Herr, euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig ... (3Mo 11,44)

Als gehorsame Kinder paßt euch nicht den Begierden an, denen ihr früher in eurer Unwissenheit dientet, sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel. Denn es steht geschrieben: »Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig!« (1Pt 1,14-16)

Viele Christen machen sich heute gar nicht klar, welche ernste Sache Gottes Anforderung der Heiligkeit für den Menschen eigentlich ist. Sie erforschen die Schriften nicht wirklich, und unter einer oberflächlichen, humanistisch verfälschten Verkündigung haben sie den Eindruck gewonnen, als sei die Heiligkeit Gottes nicht groß von menschlich-moralischer Anständigkeit verschieden.

Sie legen deshalb einen so niedrigen Maßstab von Heiligkeit an sich an, daß sie gar nicht merken, wie furchtbar es wäre, wenn wir Menschen allein dieser Forderung gegenüberstünden: Du sollst heilig sein!

Jeder Gläubige, der die Heiligkeit Gottes klarer erkannt hat und schon einmal versucht hat, aus eigener Kraft »heilig zu leben«, um Gott zu gefallen, hat eine Vorahnung davon, wie notvoll es wäre, wenn Gott die Heiligung einfach von uns verlangen würde, ohne sie selbst in uns zu wirken.

Nicht, daß die Anforderung der Heiligkeit etwa unberechtigt wäre – überhaupt nicht! Sie ist völlig berechtigt, und Gott kann Seine heiligen Maßstäbe gar nicht aufgeben oder in Kompromissen aufweichen. Wer Gott nahen und Gemeinschaft mit Ihm haben will, muß so heilig sein wie Gott selbst – dieser Grundsatz ist einsichtig, berechtigt und unvermeidlich.

*Der Mensch verfehlt Gottes Gerechtigkeit
wegen seiner Fleischesnatur*

Aber wenn wir Menschen auf uns selbst gestellt einer solchen Forderung gegenüberstehen, dann wird so recht die Verdorbenheit und Unfähigkeit unseres Fleisches offenbar. Wie schrecklich wäre es, wenn Gott einfach unsere Heiligkeit fordern würde, ohne uns aufgrund Seiner Gnade heilig zu machen! Wir wären dann völlig verlorene Leute!

Manche Menschen mögen versuchen, Gottes Maßstäbe der Heiligkeit aus eigener Kraft zu erfüllen, unter Einsatz aller Willenskraft und allen Eifers. Doch wenn sie ehrlich sind, müssen sie mit Schrecken erkennen, daß ein solches Bemühen vergeblich ist. Je mehr wir danach streben, heilig zu sein, desto mächtiger erweisen sich die Begierden des Fleisches, desto klarer erkennen wir die Sündigkeit unserer Lüste, unserer Gedanken und Gefühle.

Wir schaffen es einfach nicht, aus eigener Kraft heilig zu sein! Diese Erkenntnis kommt so eindrücklich in Römer 7 zum Ausdruck:

Denn wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist; ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. (...) Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; das Wollen ist zwar bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten gelingt mir nicht. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will, das verübe ich.

Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die Sünde, die in mir wohnt. Ich finde also das Gesetz vor, wonach mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen; ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das gegen das Gesetz meiner Gesinnung

streitet und mich gefangen nimmt unter das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist. Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem Todesleib? (Röm 7,14-24)

Auch der erlöste und begnadigte Mensch, das sehen wir in Römer 7,¹² kann die berechtigten Forderungen Gottes nicht aus eigener Kraft erfüllen. Er ist kein Sünder mehr, er möchte das Gute tun und Gottes Willen erfüllen, aber nun erkennt er, daß in ihm eine furchtbare Macht wirksam ist, die ihn hindert, das Gute zu tun, und die ihn durch seine Begierden immer wieder straucheln läßt – diese Macht nennt die Bibel das »Fleisch«.

Das ist ein Bild für unsere sündige Natur, die noch in unserem Leib, sozusagen in unseren Genen wirksam ist, auch wenn wir Christus angehören. Solange wir noch diesen alten Adamsleib an uns haben, haben wir auch das Fleisch in uns, das sündige, begehrlche Ichleben, das wir von unserem Vorvater Adam geerbt haben.

Das Lebensprinzip dieser Adamsnatur, unseres Fleisches, ist Ichhaftigkeit und Begierde: »ICH will für MICH leben wie ICH will, und will alles für MICH haben, wonach MEINE BEGIERDE lechzt, und zwar so schnell wie möglich und um jeden Preis!« Und diese Begierde übt eine schlimme Macht in unserem Leben aus, wenn wir ihr nachgeben; sie bringt uns unter die Macht der Sünde und führt uns in Auflehnung gegenüber Gott, wie uns auch Römer 8 so eindrücklich lehrt:

... weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und

12 Wir können hier nicht näher auf die Auslegung von Römer 7 eingehen, die von Bibellehrern recht unterschiedlich gesehen wird. Ich gehe hier davon aus, daß Römer 7 den Zustand eines jungbekehrten bzw. fleischlichen Gläubigen beschreibt, der sich der Kraft der Neugeburt und des Heiligen Geistes sowie der Wahrheiten von Römer 6 und 8 noch nicht bewußt ist und in eigener Kraft versucht, die Gebote Gottes zu halten.

kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen. (Röm 8,7-8)

*Die Begierden des Fleisches
führen zur Versklavung unter die Sünde*

Sobald wir unserem Fleisch folgen – auch als Gläubige –, führt es uns in Sünden und Übertretungen hinein. Die Begierde des Fleisches ist eine unheimliche Triebkraft, welche gegen alle Gewissenseinsicht nach Verwirklichung strebt, auch um den Preis der Übertretung von Gottes Geboten.

Die Begierde treibt zur Sünde auch angesichts schlimmster Folgen, für die sie blind ist, obgleich sie dem Verstand klar vor Augen stehen: Schande und Vertrauensbruch, Zerstörung von Beziehungen, Verlust der bürgerlichen Existenz oder der Gesundheit – all diese Folgen der Sünde sind der fleischlichen Begierde völlig egal, wenn ihr freier Lauf gelassen wird. Wie ernst ist diese tödliche Verkettung, die der Jakobusbrief beschreibt:

Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht auch niemand; sondern jeder Einzelne wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod. (Jak 1,13-15)

Diese Zusammenhänge werden uns auch deutlich anhand der Ermahnung, die uns der Apostel Paulus gibt:

So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leib, damit ihr [der Sünde] nicht durch die Begierden [des Leibes] gehorcht; gebt auch nicht eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst

*Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten,
und eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit! (Röm
6,12-13)*

Wenn wir den Begierden des Leibes gehorchen, dann werden wir unausweichlich sündigen; wenn wir der Sünde gehorchen, werden wir von ihr versklavt und geknechtet. Nur der Herr Jesus Christus kann uns aus dieser Versklavung befreien, das können wir nicht aus eigener Kraft tun.

II. »Christus – unsere Heiligung«: Wir stehen in Christus geheiligt vor Gott

*Durch ihn aber seid ihr in Christus Jesus,
der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit,
zur Gerechtigkeit, zur Heiligung
und zur Erlösung. (1Kor 1,30)*

Wir haben in unseren bisherigen Studien erkannt, daß der heilige Gott keine Gemeinschaft mit uns haben kann, solange wir unheilige Sünder sind, und wir haben gesehen, daß wir aufgrund unserer fleischlichen Sündennatur von uns aus keinerlei Kraft und Fähigkeit haben, so heilig zu sein und zu leben, wie Gott das von uns fordert.

Wir müssen zutiefst verstehen, daß der vollkommen heilige Gott nur *den* Menschen in Seine Gemeinschaft aufnehmen kann, der vollkommen heilig ist wie Er selbst. Gott sucht 100% Heiligkeit, nicht 60%, nicht 80% oder 95%! Wir aber können vor Gott nicht einmal 1% wahre Heiligkeit vorweisen. Alle unsere Gerechtigkeit ist in Seinen Augen wie ein beflecktes Kleid (vgl. Jes 64,5).

Gott muß Perfektion fordern, weil Er selbst vollkommen ist. Selbst nur eine »geringe« Verunreinigung von 0,05 % Sünde würde uns in den heiligen, vollkommenen Augen Gottes unrein machen und von der Gemeinschaft mit Ihm ausschließen. Ja, wahrhaftig, wenn wir das bedenken, dann müssen wir mit den Jüngern ausrufen: »*Wer kann dann überhaupt gerettet werden?*« (Mt 19,25). Und die einzige Antwort darauf ist die, die

unser Herr den Jüngern damals gab: »Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich« (Mt 19,26).

Von Natur aus sind wir »in Adam«, gefallene, von der Sünde zutiefst geprägte und verdorbene Geschöpfe. Solange wir »in Adam« sind, sind wir auch »im Fleisch«, und wir können Gott nicht gefallen und bleiben getrennt von Ihm, wie uns der Römerbrief lehrt (vgl. Röm 5,12-21; Röm 8,1-17).

Alle unsere eigenen Bemühungen, Gottes Willen zu tun und gerecht und heilig vor Ihm zu leben, sind völlig zum Scheitern verurteilt. Wie könnten wir dann je Gott nahen und am Leben bleiben?

Nun, die Lösung dieses schrecklichen Dilemmas kann nicht von Menschen ausgehen, sondern nur von dem Gott, bei dem alle Dinge möglich sind.

Unser Gott hat in Seiner Gnade für uns Vergebung und Errettung bereitet in Seinem Sohn, den Er als Mensch auf die Erde kommen ließ und den Er ans Kreuz sandte, damit Er mit Seinem Opfertod alle unsere Schuld und Sünde sühnte und für immer von uns entfernte. Durch das für uns vergossene Blut Jesu Christi sind wir gereinigt und geheiligt; unsere Schuld ist abgewaschen.

Doch Gott hat noch viel mehr und Größeres für uns und an uns getan. Wir sind eben nicht nur begnadigte, durch das Blut des Lammes erkaufte und gereinigte Sünder, nicht nur gerecht gesprochene Menschengeschöpfe. Gott wollte uns zu Seinen geliebten Kindern machen, zu Heiligen und Gerechten, die in inniger Gemeinschaft mit Ihm leben könnten.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor ihm (od. vor seinem Angesicht / in seiner Gegenwart) seien in Liebe.

Er hat uns vorherbestimmt zur Sohnschaft für sich selbst durch Jesus Christus, nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Übertretungen nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns überströmend widerfahren ließ in aller Weisheit und Einsicht. (Eph 1,3-8)

Das hat Gott bewirkt, indem Er uns eins machte mit Seinem geliebten Sohn, mit Christus. Gott, unser Vater, hat uns hineinversetzt in Christus (1Kor 1,30-31). Diese innige Vereinigung mit Christus beinhaltet ein Einswerden mit Seinem Kreuzestod und mit Seiner Auferstehung, wie wir im Römerbrief lesen (vgl. Röm 6,3-11).

Nunmehr sieht uns Gott *in Christus* und nicht mehr »in Adam«. Er sieht die Gerechtigkeit und Heiligkeit Seines Sohnes an uns, nicht mehr unsere eigene Ungerechtigkeit und Unheiligkeit. Unser alter Mensch ist mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben (Röm 6,6; Kol 2,12); wir sind aber auch mit Christus auferweckt, lebendig gemacht und in die Himmelswelt versetzt (vgl. Kol 2,9-15; 3,1-5; Eph 2,4-10).

Wir haben eine neue Identität in Christus geschenkt bekommen; wir sind nun Heilige und Gerechte. Und wir haben eine neue Kraft, Gottes Willen zu tun, nämlich die Auferstehungskraft Jesu Christi, die Kraft des Heiligen Geistes in uns (vgl. Eph 1,19-20), die uns befähigt, in einem neuen Leben zu wandeln (Röm 6,4).

Diese vollkommene Stellung in Christus vor Gott ist auch das Fundament jedes biblisch gesunden Heiligungslebens. Darauf wollen wir in diesem Kapitel näher eingehen und dies aus der Bibel belegen.

1. Die Gnade Gottes heiligt den Sünder durch das Sühnopfer Jesu Christi

Der sündige Mensch, das sehen wir schon im Alten Testament, kann nur dann mit dem heiligen Gott in eine Beziehung treten, wenn seine Sünde getilgt ist. Dafür wurden in Israel Tieropfer dargebracht, deren stellvertretender Tod im Sinnbild den Sünder, der es im Glauben opferte, vor Gott reinigte und heiligte.

Doch waren diese Opfer nur ein Schattenbild auf das künftige vollkommene Sühnopfer des Christus. Das eigentliche und einzig wohlgefällige Sühnopfer, das Menschen wirklich heiligt, hat der Sohn Gottes, unser Herr Jesus Christus, in der Fülle der Zeit dargebracht, indem Er sich selbst am Kreuz opferte.

a. Heiligung durch ein stellvertretendes Sühnopfer im Alten Testament

In der Zeit vor Christus akzeptierte Gott zur Sühnung der Schuld des Menschen ein Tieropfer, dessen Blut vor Ihm dargebracht werden mußte. Das sehen wir schon vor dem mosaischen Gesetz etwa am Beispiel Hiobs:

Wenn dann die Tage des Festmahls zu Ende waren, ließ Hiob sie holen und heiligte sie; er stand früh am Morgen auf und brachte Brandopfer dar für jeden von ihnen; denn Hiob sagte sich: Vielleicht könnten meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt haben! So machte es Hiob allezeit. (Hiob 1,5)

Gott erwählte sich schließlich das Volk Israel als heiliges Eigentumsvolk für Ihn, um mit diesem Volk Gemeinschaft zu haben. Dazu richtete Er die Stiftshütte als heiligen Wohnort ein, in

dem Er auf Erden, unter Seinem Volk wohnen wollte. Damit dies möglich war, setzte der HERR Aaron und seine Nachkommen als Priester ein, die zwischen dem heiligen Gott und dem unheiligen Volk als eine Art Mittler dienen und die Opfer darbringen sollten, welche die Sünden des Volkes sühnen sollten.

Das soll das beständige Brandopfer sein für eure [künftigen] Geschlechter, vor dem HERRN, vor dem Eingang der Stiftshütte, wo ich mit euch zusammenkommen will, um dort zu dir zu reden. Und ich werde dort zusammenkommen mit den Kindern Israels, und [die Stiftshütte] soll geheiligt werden durch meine Herrlichkeit.

Und ich will die Stiftshütte heiligen samt dem Altar; und ich will mir Aaron und seine Söhne heiligen, damit sie mir als Priester dienen. Und ich will in der Mitte der Kinder Israels wohnen, und ich will ihr Gott sein. Und sie sollen erkennen, daß ich, der HERR, ihr Gott bin, der sie aus dem Land Ägypten geführt hat, damit ich in ihrer Mitte wohne, ich, der HERR, ihr Gott. (2Mo 29,42-46)

Daß die Heiligung von Menschen für Gott nur durch ein blutiges Opfer geschehen kann, ist sehr deutlich und bis ins Einzelne gehend in 2. Mose 29 und 3. Mose 8 anhand der Weihung der Priester, Aarons und seiner Söhne, beschrieben. »Das ist aber die Verordnung, die du befolgen sollst, um sie zu heiligen, damit sie mir als Priester dienen« (2Mo 29,1).

Er brachte auch den Widder zum Brandopfer herzu. Und Aaron und seine Söhne stützten ihre Hände auf den Kopf des Widders. Und er schächtete ihn, und Mose sprengte das Blut ringsum an den Altar. Und er zerlegte den Widder in seine Stücke, und Mose ließ den Kopf, die Stücke und das Fett in Rauch aufgehen, und er wusch die Eingeweide und die

Schenkel mit Wasser. So ließ Mose den ganzen Widder auf dem Altar in Rauch aufgehen. Das war ein Brandopfer zum lieblichen Geruch, ein Feueropfer für den HERRN, so wie der HERR es Mose geboten hatte.

Er brachte auch den zweiten Widder herzu, den Widder der Einsetzung. Und Aaron und seine Söhne stützten ihre Hände auf den Kopf des Widders. Und er schächtete ihn, und Mose nahm von seinem Blut, und er tat es auf das rechte Ohrläppchen Aarons und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes. Und Mose brachte auch die Söhne Aarons herzu, und er tat von dem Blut auf ihr rechtes Ohrläppchen und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes; und Mose sprengte das Blut ringsum an den Altar. (3Mo 8,18-24)

Und Mose nahm von dem Salböl und von dem Blut auf dem Altar und sprengte es auf Aaron, auf seine Kleider und mit ihm auf seine Söhne und ihre Kleider, und er heiligte Aaron, seine Kleider, und mit ihm seine Söhne und die Kleider seiner Söhne. (3Mo 8,30)

*Die alttestamentlichen Opfer
verweisen auf das vollkommene Opfer Jesu Christi*

Damit Aaron und seine Söhne geheiligt werden konnten, waren viele verschiedene Opferhandlungen nötig. Die Opfergaben, die dargebracht werden mußten, weisen alle vorbildhaft auf das eine vollkommene Sühnopfer unseres Herrn hin (vgl. dazu Hebräer 9 u. 10).

Wir sehen in diesen Opfern die verschiedenen Seiten des einen vollkommenen Opfers Jesu Christi, das alle vorbildhaft vorgeschriebenen Opferarten des AT vereinte und wesenhaft erfüllte. *Er* ist unser Brandopfer, unser Sündopfer und unser

Friedensopfer, um nur die wichtigsten Opferarten zu nennen. Aaron ist ein alttestamentliches Vorbild für Christus, den ewigen Hohenpriester, während seine Söhne ein Vorbild für uns neutestamentliche Gläubige sind, die wir ein heiliges Priestertum sein dürfen (1Pt 2,5.9).

Die Sühnung der Sünde geschah durch den stellvertretenden Tod des Opfers; dieser wurde versinnbildlicht durch das Blut des Opfertieres, das am Altar aufgetragen bzw. hingeschüttet werden mußte. Den geistlichen Hintergrund dafür erfahren wir im 3. Buch Mose:

Denn das Leben des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu erwirken für eure Seelen. (...) Denn das Blut ist es, das Sühnung erwirkt für die Seele. (...) Denn [es ist] das Leben allen Fleisches; sein Blut gilt für sein Leben. Darum habe ich den Kindern Israels gesagt: Ihr sollt nicht das Blut irgendeines Fleisches essen; denn das Leben alles Fleisches ist sein Blut. Wer es aber ißt, der soll ausgerottet werden. (3Mo 17,11-14)

Nur das geopfertete Leben des stellvertretenden Opfertieres (symbolisiert durch das Blut) konnte der heilige Gott zur Sühnung der Sünde annehmen, denn das ewige Gesetz Gottes bezeugt, daß der Lohn der Sünde der Tod ist (Röm 6,23; 1Mo 2,17). Nur das Blut des getöteten Opfers kann die Gerechtigkeit Gottes erfüllen und das Gericht abwenden (vgl. Hebr 9,22: »... und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung«).

Allerdings konnte das Blut der alttestamentlichen Opfertiere dies nur vorläufig bewirken (vgl. Hebr 10,4: »Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen!«), im Hinblick auf das einmalige, vollkommene Sühnopfer, das durch den Tod Jesu Christi geschah (vgl. Hebr 9,11-14). Darum heißt es auch von dem Herrn Jesus, daß er am Kreuz litt, »**um**

das Volk durch sein eigenes Blut zu heiligen« (Hebr 13,12; vgl. Hebr 10,29).

Im Hebräerbrief nun zeigt uns der Geist Gottes, daß wir als Gläubige in Christus durch das Sühnopfer des Herrn Jesus Christus vollkommen reingewaschen und geheiligt wurden, damit wir Gott nahen können:

Aufgrund dieses Willens sind wir geheiligt durch die Opfertung des Leibes Jesu Christi, [und zwar] ein für alle Mal. Und jeder Priester steht da und verrichtet täglich den Gottesdienst und bringt oftmals dieselben Opfer dar, die doch niemals Sünden hinwegnehmen können;

Er aber hat sich, nachdem er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht hat, das für immer gilt, zur Rechten Gottes gesetzt, und er wartet hinfort, bis seine Feinde als Schemel für seine Füße hingelegt werden. Denn mit einem einzigen Opfer hat er die für immer vollendet, welche geheiligt werden. (Hebr 10,10-14)

Diese ein für allemal geschehene und ewig gültige vollkommene Heiligung bewirkt, daß wir, obgleich wir einst gottlose Sünder waren, nunmehr im Bewußtsein dieses für uns geschehenen Opfers freimütig und mit gutem Gewissen in das himmlische Allerheiligste, in die Gegenwart des heiligen Gottes treten dürfen:

Da wir nun, ihr Brüder, kraft des Blutes Jesu Freimütigkeit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns eingeweiht hat als neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang hindurch, das heißt, durch sein Fleisch, und da wir einen großen Priester über das Haus Gottes haben, so laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewißheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen

Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser. (Hebr 10,19-22)

b. Gott macht uns aus Gnade heilig in Christus

Wie können wir als sündenbehaftete, innerlich zutiefst verdorbene Geschöpfe vor einem Gott bestehen, der vollkommen gerecht und heilig ist? Das ist nur möglich, wenn dieser große, allmächtige Gott selbst handelt und uns heilig macht. Unsere geheiligte Stellung vor Gott geht von dem Vater aus; sie geschieht durch den Sohn mittels des Heiligen Geistes.

Judas, Knecht Jesu Christi und Bruder des Jakobus, an die Berufenen, die durch Gott, den Vater, geheiligt und in Jesus Christus bewahrt sind ... (Jud 1,1)

Gottes Handeln in Seinem Sohn

Wie aber kann Gott Menschen heiligen, die in sich völlig verdorben und unheilig sind? Die Antwort Gottes besteht darin, daß Er uns in Verbindung bringt mit Seinem Sohn Jesus Christus, dem von Gott gesandten Mittler, der alle unsere Sünde und Ungerechtigkeit auf sich genommen und am Kreuz für uns gesühnt hat, und der uns umgekehrt alle seine eigene Gerechtigkeit und Heiligkeit zueignet. Was das Gesetz mit seinen berechtigten Forderungen an den Menschen nicht vermochte, das bewirkt die Gnade Gottes.

Wir sind aus Gnade errettet, und das ist Gottes Werk, nicht unseres. Wir sind in Wahrheit *durch Gott, den Vater, geheiligt*, wie uns der Judasbrief bezeugt. Gottes heiligendes Wirken aber geschieht in dem Sohn, es geschieht durch Jesus Christus und Sein Werk, und das vermittelt und bewirkt durch den Heiligen Geist. Gott hat in Christus alles für uns getan, was zu unserer

Errettung nötig ist. Das schließt nicht nur die Rechtfertigung, die Gerechtmachung des Sünders vor Gott ein, sondern auch die Heiligung.

Gerade den Korinthern, denen im heiligen Wandel so viel fehlte, teilt der Apostel Paulus die kostbare und überaus wichtige Wahrheit mit, daß Gott uns durch den Herrn Jesus Christus geheiligt hat, und zwar jedes Kind Gottes, unabhängig von seinem Grad an Heiligung im Wandel.

So lesen wir in der Schrift von den Korinthern, die zum Teil aus schlimmen Sündenabgründen herausgerettet wurden und leider noch gar nicht konsequent in der Heiligung lebten: *»Und solche sind etliche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerechtfertigt worden in dem Namen des Herrn Jesus und in dem Geist unseres Gottes!«* (1Kor 6,11).

Schon zu Beginn seines Briefes redet der Apostel die Korinther so an, wie es ihrer Stellung in Christus vor Gott entspricht, ungeachtet der Mängel in ihrem praktischen Wandel: *»... an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus, an die berufenen Heiligen, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, sowohl bei ihnen als auch bei uns ...«* (1Kor 1,2).

Geheiligt in Christus

In Christus also steht jedes wahre Gotteskind geheiligt vor Gott, und das nicht aufgrund seines heiligen Wandels, seiner eigenen Anstrengungen, sondern aufgrund des vollkommenen Sühnopfers unseres Heilandes! Das lesen wir auch im Kolosserbrief, wo es von Gott, dem Vater heißt:

Auch euch, die ihr einst entfremdet und feindlich gesinnt wart in den bösen Werken, hat er (Gott) jetzt versöhnt in dem Leib seines (des Christus) Fleisches durch den Tod, um euch

heilig und tadellos und unverklagbar darzustellen vor seinem (Gottes) Angesicht ... (Kol 1,21-22)

Dasselbe bezeugt der Apostel Paulus im Epheserbrief für die ganze Gemeinde, die der Sohn Gottes durch Sein Opfer geheiligt hat, sodaß sie nunmehr heilig und untadelig vor Gott steht. Christus stellt uns als Seine Brautgemeinde vor sich und vor Gott, und zwar in einem untadeligen, vollkommenen Charakter, der nicht durch ihren Wandel kommt (welcher immer unvollkommen ist), sondern durch ihr *In-Christus-Sein*, durch ihre *Stellung in Christus*.

... gleichwie auch der Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selbst für sie hingegeben hat, damit er sie heilige, nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodaß sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern daß sie heilig und tadellos sei. (Eph 5,25-27)

Ganz entsprechend sagt es unser Herr selbst in Seinem hohepriesterlichen Gebet: »Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in Wahrheit« (Joh 17,19). In seinem Brief an die Korinther erklärt uns der Apostel Paulus, daß Gott uns in Christus hineinversetzt hat (nämlich bei der Neugeburt aus dem Geist) und uns somit Christus zu unserer Gerechtigkeit und Heiligung gemacht hat:

Durch ihn [Gott] aber seid ihr in Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung ... (1Kor 1,30)

Den Sieg über die Sünde brauchen wir, sonst gehen wir zugrunde; aber dieser Sieg wurde von einem anderen errungen, von unserem Stellvertreter und Erlöser Jesus Christus! Sein Opfertod

am Kreuz geschah nämlich nicht nur für uns, sondern wir sind in Ihn hineingenommen und mit Ihm eingemacht.

Christus starb nicht nur für uns, sondern wir sind mit Christus gestorben – der Sünde, der Welt und unserem eigenen Ichleben! Das ist die befreiende Wahrheit, die uns in Römer 6 vorgestellt wird:

Oder wißt ihr nicht, daß wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Denn wenn wir mit ihm eingemacht und ihm gleich geworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein; wir wissen ja dieses, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, sodaß wir der Sünde nicht mehr dienen; denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.

Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, da wir wissen, daß Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn. Denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn! (Röm 6,3-11)

Gott hat uns also geistlicherweise eins gemacht mit Seinem Sohn und uns in Ihn hineinversetzt. Nunmehr stehen wir vor Gott *in Christus* und nicht mehr *in Adam*; Gott sieht *Christus*,

wenn Er uns sieht; Er sieht die Gerechtigkeit und Heiligkeit Seines Sohnes an uns, nicht mehr unsere eigene Ungerechtigkeit und Unheiligkeit.

Vor Gott sind alle die Dinge geistliche Realität, die uns Sein Wort über uns mitteilt und die wir nicht selber sehen oder spüren können. Unser alter Mensch ist mit Christus gekreuzigt, gestorben und begraben (Röm 6,6; Kol 2,12).¹³

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Gal 2,20)

Das allein wäre zuwenig und würde uns nicht die Kraft geben, zu überwinden und heilig zu leben. Doch wir sind auch mit Christus auferweckt, lebendig gemacht und in die Himmelswelt versetzt (vgl. Kol 2,9-15; 3,1-5; Eph 2,4-10).

Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. (Kol 3,1-3)

Weil wir *ein* Geist mit unserem verherrlichten Herrn sind (1Kor 6,17), haben wir auch Anteil an Seinen geistlichen Gütern und Reichtümern, die Er uns bereitet hat. Wahrhaftig, wir sind in allem reich gemacht worden in Ihm (vgl. 1Kor 1,5). In Ihm sind

¹³ Dieses Thema wird vertieft dargestellt in meiner Abhandlung: *Mit Christus gekreuzigt und auferweckt. Biblische Hilfen zu einem Überwinden* (Leonberg: Esra-Schriftendienst 2021).

wir nunmehr eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, und geistlicherweise ist alles neu geworden (2Kor 5,17).

Gott sei Dank, wir stehen nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Das Gesetz forderte von dem Menschen: *»Darum sollt ihr meine Satzungen und meine Rechtsbestimmungen halten, denn der Mensch, der sie tut, wird durch sie leben.«* (3Mo 18,5).

Das Gesetz wurde dem Menschen gegeben, damit er erkennt, daß er aus eigenen Werken vor Gott unmöglich gerecht werden kann, daß er unbedingt Gnade und Erlösung braucht. **Heiligung auf dem Boden des Gesetzes, Heiligung aus eigener Kraft ist ein Krampf, ist notwendigerweise zum Scheitern verurteilt, sie gebiert nur Heuchelei und kann Gott nicht wohlgefallen.**

Heiligung kann nur auf dem Boden der Gnade geschehen, das heißt durch unseren Stellvertreter und Erlöser Jesus Christus, nicht durch uns selbst. Christus in uns, die innewohnende Kraft des Heiligen Geistes, das ist die Kraft, aus der ein gläubiger Christ heilig leben kann und soll. Das wollen wir im nächsten Abschnitt vertiefen.

Wir sind in die Stellung von Gerechten und Heiligen gebracht

Gottes Lösung unserer Not besteht also darin, daß Er uns in seinen Sohn hineinversetzt, so daß Er nicht mehr uns selbst sieht, als nackte, sündige, befleckte Adamskinder, sondern Er sieht uns in Christus, dem Sohn, dem Heiligen, Gerechten und Geliebten, angetan mit den Kleidern Seines Heils und Seiner Gerechtigkeit.¹⁴

Und so geschieht das Wunder, daß Gott die Gläubigen als Heilige, Gerechte und Geliebte anspricht, als Söhne Gottes in Christus – und das, obwohl wir alle in unserem Wandel auch

14 Vgl. Ps 132,9.16; Jes 61,10; 64,5; Sach 3,4; Offb 3,4.5; 3,18; 7,13-14; 19,8.